

#6, JUNE 2018

# GO!FIS



FRANCONIAN INTERNATIONAL SCHOOL\_DAS MAGAZIN  
FRANCONIAN INTERNATIONAL SCHOOL\_THE MAGAZINE

Cultures  
of  
Thinking



# Banking ist einfach.

## Ihre Sparkasse für zuhause und unterwegs!

direkt GIRO – das kostenlose\* Online-Konto bietet Ihnen umfangreiches und sicheres Online- und Mobile-Banking via PC, Tablet und Smartphone-App.

Alle Informationen erhalten Sie bei unseren Beratern oder unter Telefon 09131 824-0 (Mo. – Fr. jeweils von 8:00 bis 20:00 Uhr).

\* chipTAN-Generator einmalig 17,09 € inkl. Versand; Für die pushTAN Benachrichtigung 0,04 €. Wird nur erhoben, wenn die TAN vom Kunden angefordert, der Zahlungsauftrag vom Kunden mit der bereitgestellten TAN erteilt worden und dieser der Sparkasse zugegangen ist.  
Stand: 11/2017



Jetzt auch mit  
**paydirekt**

Wenn's um Geld geht

 **Stadt- und Kreissparkasse  
Erlangen Höchststadt Herzogenaurach**



### Liebe Leser,

welche Anforderungen stellen Unternehmen an Mitarbeiter im Jahr 2030? Diese Frage stellen sich sicherlich manche Eltern, deren Kinder dann, wenn alles planmäßig verläuft, einen Hochschulabschluss in der Tasche haben werden. Sicher scheint zu sein, dass mehr und mehr Aufgaben von Algorithmen und Robotern übernommen werden. Die Spannweite reicht von einfachen, routinemäßigen Arbeiten bis hin zu hochkomplexen Entscheidungsmechanismen wie beispielsweise dem autonomen Fahren, der medizinischen Diagnose oder der Rechtsberatung. Auch Wissen ist ein ubiquitäres Gut geworden.

Was sollen wir also unseren Kindern noch beibringen? Sicherlich werden analytische Fähigkeiten zur Beurteilung komplexer Situationen weiterhin notwendig sein. Aber auch Kreativität, Intuition, Empathie, Führungsstärke, Widerstandskraft; Mobilität, Flexibilität und intrinsische Motivation werden in einer sich immer schneller verändernden Welt mehr denn je gefragt sein. Diese Fähigkeiten können trainiert werden. Genau hier setzen die Konzepte des „Deep Thinking“ oder einer „Culture of Thinking“ an, welche Denken als einen offenen, reflektierten und kritischen Prozess in den Mittelpunkt des Lehrens stellen. Lust auf mehr? Dann lesen Sie in diesem Heft weiter.

*Dear Readers, what demands make companies on their employees in 2030? Some parents might ask themselves this question, whose children will have a university degree in their pocket if everything goes according to plan. Undoubtedly, algorithms and robots take over more and more tasks. The spectrum ranges from simple, routine work to highly complex decision-making mechanisms such as autonomous driving, medical diagnosis or legal advice. Knowledge has also become an ubiquitous good.*

*So what else should we teach our children? For sure, analytical skills will still be needed to assess complex situations. However, creativity, intuition, empathy, leadership, resilience, mobility, flexibility and intrinsic motivation will also be more important than ever in a constantly changing world. Modern concepts like “Deep Thinking” or “Cultures of Thinking” train these skills. They place thinking as an open, reflective and critical process in the center of teaching. Would you like to know more? Then continue reading this issue.*



Herzlichst, Ihr  
*Best wishes,*

**Dr. Thomas Lask**

Syndikusrechtsanwalt  
*European Counsel*  
Kennametal Shared  
Services GmbH/  
2. Vorstand FIS Board  
*Vice-Chairman of the  
FIS Board*

## GO!FIS #6 IS SUPPORTED BY

EU BUSINESS SCHOOL\_NEW EUROPEAN COLLEGE\_  
SPARKASSE ERLANGEN\_STADT ERLANGEN

### IMPRESSUM

GO!FIS #6 Herausgeber Franconian International School e.V., Marie-Curie-Str. 2, D-91052 Erlangen Konzept und Realisierung Birke und Partner GmbH, Kommunikationsagentur, Erlangen Redaktionsleitung Katharina Raab Creative Direction Gerhard Illig Grafik Bettina Schuster Redaktion Michelle Ang, Petra Malessa, Susanne McCammon, Dana Nelson, Petra Niemczyk, Katharina Raab, Sophia Schulz, Kelly Vandermeeren, Andrew Walker, Bettina Wiegel, Manuela Wistuba Übersetzung Kelly Vandermeeren, Bettina Wiegel Lektorat Mona El-Attar, Thomas Heinrich, Katharina Raab, Elaine Smith, Bettina Wiegel Bildnachweise Europäische Metropolregion Nürnberg e. V., FIS, Raya van der Kroon, © kues – freepik.com, © Jason Leung – unsplash.com, René Löhnert, Sophia Schulz, Stadt Erlangen Verlag Palm und Enke Verlag GmbH, D-91052 Erlangen Druck Druckerei & Verlag Steinmeier GmbH & Co. KG, Gewerbepark 6, D-86738 Deiningen.

Printed in Germany.

ISSN 2365-6484 Palm und Enke Verlag, 2018

### IMPRINT

GO!FIS #6 Editor Franconian International School e.V., Marie-Curie-Str. 2, 91052 Erlangen, Germany Concept and Realisation Birke und Partner GmbH, Kommunikationsagentur, Erlangen Editorial Board Katharina Raab Creative Direction Gerhard Illig Graphic Bettina Schuster Editors Michelle Ang, Petra Malessa, Susanne McCammon, Dana Nelson, Petra Niemczyk, Katharina Raab, Sophia Schulz, Kelly Vandermeeren, Andrew Walker, Bettina Wiegel, Manuela Wistuba Translation Kelly Vandermeeren, Bettina Wiegel Editing Mona El-Attar, Thomas Heinrich, Katharina Raab, Elaine Smith, Bettina Wiegel Photo Credits Europäische Metropolregion Nürnberg e. V., FIS, Raya van der Kroon, © kues – freepik.com, © Jason Leung – unsplash.com, René Löhnert, Sophia Schulz, Stadt Erlangen Publishing House Palm und Enke Verlag GmbH, 91052 Erlangen, Germany Print Druckerei & Verlag Steinmeier, GmbH & Co. KG, Gewerbepark 6, 86738 Deiningen, Germany.

Printed in Germany.

ISSN 2365-6484 Palm und Enke Verlag, 2018

## INHALT CONTENTS

Das passt schon, Interview, Prof. Dr. Klaus Wübbenhorst, Metropolregion Nürnberg <i>That's all right, Interview, Prof. Dr. Klaus Wübbenhorst, Nuremberg Metropolitan Region</i>	6
Gegen den Strom, Reportage <i>Against the Tide, Report</i>	10
Schwarzes Brett <i>Newsboard</i>	14
Gender-Konferenz, Reportage <i>Gender Conference, Report</i>	18
Unter freiem Himmel, Porträt <i>Outdoor Kids, Portrait</i>	22
Dana und die MUN, Stimmen <i>Dana and the MUN, Voices</i>	24
Zukunftsmacher, Feature <i>Future Makers, Feature</i>	26
Folgen Sie uns <i>Follow FIS</i>	30



**GEGEN DEN STROM  
AGAINST THE  
TIDE**

Seite/page 10

Eine neue Art des Denkens in der Schule kultivieren – dieser Aufgabe stellt sich die FIS im Rahmen ihres Strategieplans.

*Establishing a new culture of thinking – that's one of the goals of the FIS' Strategic Plan.*

# Visible Thinking

Nachforschungen  
eine Bühne geben.

Setting the stage  
for deeper inquiry.



REFLEKTIEREN  
THINK



AUSPROBIEREN  
PUZZLE



WEITERFRAGEN  
EXPLORE

Inspired by:



PROJECT ZERO  
FIFTY YEARS

HARVARD  
GRADUATE SCHOOL OF EDUCATION

Das passt schon.

„Die Willkommenskultur ist unsere Stärke – es spricht für sich selbst, dass Menschen aus 160 Nationen bei uns leben und arbeiten.“

That's all right.

“Our ‘welcoming culture’ is our strength – it speaks for itself that people from 160 different nations live and work here.”

Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst

 metropolregion nürnberg  
KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.

Prof. Dr. Klaus Wübbenhorst lebt für die Wirtschaft. Als Wirtschaftsvorsitzender der Metropolregion Nürnberg und Vorstandsvorsitzender des Fördervereins „Wirtschaft für die Europäische Metropolregion Nürnberg“ ist sein Anliegen nichts Geringeres als das Vorankommen der gesamten Region. Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften und der anschließenden Promotion arbeitete er unter anderem bei der Bertelsmann AG und war Vorstandsmit-

glied und Vorstandsvorsitzender der GfK AG Nürnberg, die er als GfK SE an die Börse brachte. Außerdem war Wübbenhorst Präsident der IHK Nürnberg. Seit 1995 ist er in der Lehre der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg tätig. Zudem ist er geschäftsführender Gesellschafter der WB Consult GmbH.



Prof. Dr. Klaus Wübbenhorst lives for the economy. As Chairman of the Nuremberg Metropolitan Region and Chairman of the association “Economy for the Nuremberg Metropolitan Region” his priority is nothing less than the progress of the entire region. After studying Economics and obtaining a doctorate, he worked for, among others,

Bertelsmann AG and was a member of the Executive Board and CEO of GfK AG Nürnberg, which he listed on the stock exchange as GfK SE. In addition, Wübbenhorst was President of the IHK Nürnberg. Since 1995, he has been teaching at the Faculty of Economics at the Friedrich-Alexander-University Erlangen-Nürnberg. He is also a managing partner of WB Consult GmbH.

Die Metropolregion Nürnberg steht gut da. Sie wächst, zieht Menschen aus der ganzen Welt an und schafft es, sie zu halten. Dass das so bleibt und sich auch in Zukunft weiter in die richtige Richtung entwickelt, ist das Ziel des Fördervereins Wirtschaft für die Metropolregion Nürnberg. Eine Willkommenskultur ist dafür die wichtigste Grundlage, findet Prof. Dr. Klaus Wübbenhorst. Und der Erfolg scheint ihm Recht zu geben: 160.000 meist mittelständische Unternehmen erbringen hier in etwa die Wirtschaftsleistung Ungarns. In der zunehmend bunten und internationalen Region leben rund 3,5 Millionen Menschen aus 160 Nationen. Eindrucksvolle Zahlen. Ein Gespräch über Willkommenskultur, Imagepflege, Wirtschaftskraft und den Standortfaktor FIS.

**Herr Prof. Wübbenhorst, wie attraktiv ist die Metropolregion für Fachkräfte, auch aus dem Ausland?**  
Offensichtlich sehr. Unsere Willkommenskultur ist unsere Stärke – es spricht für uns, dass Menschen aus 160 Nationen bei uns leben und arbeiten. Sowohl bei den „Global Players“ als auch den „Hidden Champions“ aus dem Mittelstand gibt es in der Region viele Karrieremöglichkeiten.

**Gibt es weitere Alleinstellungsmerkmale?**  
Die Metropolregion Nürnberg hat eine polyzentrale Struktur, das heißt, es gibt eine dicht besiedelte Städteachse Nürnberg-Fürth-Erlangen-Schwabach, um die sich ein Netz von größeren Städten und Landkreisen spannt. Anders als etwa München, wo sich alles auf die Stadt konzentriert, haben wir so die Vorteile einer Metropole, jedoch ohne die Nachteile einer Megacity. Außerdem

The Nuremberg Metropolitan Region is doing well. It is growing, attracting people from all over the world and manages to retain them. The goal of the association “Economy for the Nuremberg Metropolitan Region” is that this remains the case and that it will continue in the right direction in the future. A welcoming culture is the most important foundation for this, according to Prof. Dr. Klaus Wübbenhorst. The success seems to prove him right: 160.000 mostly medium-sized companies produce approximately the same economic performance as Hungary. Around 3.5 million people from 160 nations live in the increasingly diverse and international region. Impressive numbers. A conversation about welcoming culture, image cultivation, economic power and the FIS as a location factor.

**Prof. Wübbenhorst, how attractive is the Metropolitan Region to skilled workers, including those from abroad?**  
Very attractive. Our “welcoming culture” is our strength – it speaks for itself that people from 160 different nations live and work here. Both the “Global Players” as well as medium-sized “Hidden Champions” offer many career opportunities in the region.

**Are there any other unique selling points?**  
The Nuremberg Metropolitan Region has a polycentric structure, which means that there is a densely populated city axis Nuremberg-Fürth-Erlangen-Schwabach around which a network of larger cities and districts stretches. Unlike Munich, for example, where everything focuses on the city, we have the advantages of a metropolis, but without the disadvantages of a megacity. In addition, we

haben wir mit der FIS einen extrem wichtigen Standortfaktor, der vor allem für internationale Führungskräfte von Bedeutung ist.

#### Können Sie das genauer erklären?

Viele Führungskräfte der zweiten und dritten Ebene werden oft versetzt. Und ein Unternehmen, das international erfolgreich sein will, kann kein rein fränkisches Führungsgremium aufstellen. Die FIS erleichtert es ihnen, die Familie aus dem Ausland nachzuholen. Für eine international ausgerichtete Firma ist das extrem wichtig.

#### Wie unterstützt der Förderverein das?

Zentral ist die Ausgestaltung einer Willkommenskultur. Nicht nur institutionell, sondern in allen Lebensbereichen. Der Verein fördert eine ganze Reihe von Projekten, um Familien und Talenten eine gute Perspektive zu geben. Beispielsweise zeigen wir mit der Imagekampagne „Platz für...“, dass die Metropolregion ein guter Platz zum Leben und Arbeiten ist und Platz für viele Lebensentwürfe bereithält. Ich denke, wir sind hier auf dem richtigen Weg.

### DIE REGION ERBRINGT ETWA DIE WIRTSCHAFTSLEISTUNG UNGARNS. DAS STEHT FÜR SICH SELBST.

#### THE REGION GENERATES THE ECONOMIC OUTPUT OF HUNGARY. THAT STANDS FOR ITSELF.

#### Die Metropolregion steht also gut da?

Die Region erbringt etwa die Wirtschaftsleistung Ungarns, ein BIP von 129 Milliarden Euro. Das steht für sich selbst. Die meisten Landkreise haben eine Arbeitslosenquote von nahezu 0 %. Wir sind schneller gewachsen als andere Metropolregionen und haben sehr viele Patentanmeldungen. Aber in Franken ist man ja bescheiden. Wie sagt man hier so schön: Das passt schon.

#### Hängt dieser Erfolg eher an den großen Unternehmen oder am Mittelstand?

Grundsätzlich würde ich sagen, die Region ist eher mittelständisch geprägt. Sie ist wie ein Tausendfüßler: Geht es einem Unternehmen nicht gut, fangen das die anderen ab. Aber auch die großen Konzerne sind wichtig. Wie so oft macht es die Mischung. Im Förderverein versuchen wir, alle voranzubringen. Auch gemeinsam mit der Politik.

#### Und das funktioniert?

Wir haben Imagekampagnen und viele verschiedene Projekte. Wichtig ist, nicht als Bittsteller zu erscheinen, sondern zu zeigen, was man hat. Die Menschen müssen

*have the FIS, which is a significant location factor, particularly for international executives.*

#### Could you expand on that?

*Many second and third level executives are often transferred. An organization seeking to be internationally successful cannot have a merely Franconian management body. The FIS makes it easier for them to bring their family from abroad. That is crucial for an international company.*

#### How does the association support that?

*At the core is the "welcoming culture." Not only institutionally, but in all areas of life. The association supports a wide range of projects to offer bright prospects to families and professionals. Our image campaign "Platz für..." ("Perfect for...") shows that the Metropolitan Region is a perfect place to live and work, and a friendly environment for all ways of life. I'm confident that we're going in the right direction.*

#### So, the Metropolitan Region is doing well?

*The region produces approximately the same economic performance as Hungary, a GDP of 129 Billion euros. That says it all. Most districts have an unemployment rate close to zero percent. We have grown faster than other metropolitan regions and have many patent applications. But in Franconia, we are modest. As they say here: that's all right.*

#### Who's responsible for this success? The big or rather the small and medium-sized companies?

*I would say that the region is rather marked by the medium-sized companies. It's like a millipede: if one company does not do well, the others will balance it out. The big corporations are essential, too. As so often, it is a mix of both that makes it work. In the association, we try to move everyone forward. Also together with politics.*

#### And that works?

*We have image campaigns and many different projects. It is important not to appear as a petitioner, but to show what you have got. People must realize that every single inhabitant is part of the Metropolitan Region and it is something to be proud of. This is not a playing field in which only a few players are represented. The more companies are part of the association, the more effectively we can support all businesses.*

#### Should that be an invitation?

*There are 160.000 companies here, and around 160 are*

erkennen, dass jeder einzelne Einwohner Teil der Metropolregion ist und er stolz darauf sein kann. Das ist kein Spielfeld, auf dem nur ein paar wenige Akteure vertreten sind. Je mehr Unternehmen Teil des Fördervereins sind, umso effektiver können wir alle Unternehmen unterstützen.

#### Ist das eine Aufforderung?

Es gibt hier 160.000 Unternehmen, im Förderverein sind derzeit rund 160 vertreten. Je mehr Unterstützung und finanzielle Mittel wir bekommen, desto mehr können wir helfen, den Fachkräftemangel abzufedern, Infrastruktur zu fördern und das Image der Region noch weiter zu ver-

*currently represented in the association. The more support and funding we get, the more we can help ease skills shortages, promote infrastructure, and further enhance the region's image. We need to develop what we are good at. Only through cooperation can we get enough momentum into the region to continue to excel. Only then is the region worth living in, only then do people want to come here, only then can one become enthusiastic about the region. That's our ambition.*



#### RAUM FÜR VIELFALT

Die Metropolregion Nürnberg ist Heimat für talentierte und engagierte Menschen aus aller Welt. Genau hier setzt die Imagekampagne „Platz für...“ der Metropolregion Nürnberg an. Sie stellt Menschen aus der Metropolregion vor, die von ihrer persönlichen Geschichte und Verbindung zur Metropolregion erzählen. Wie zum Beispiel der in Syrien geborene Tarek Sattout, der im Landkreis Bamberg eine Ausbildung zum Fachinformatiker macht.

Mehr zur Fachkräfte-Kampagne unter [www.platzfuer.de](http://www.platzfuer.de)

#### ROOM FOR DIVERSITY

The Nuremberg Metropolitan Region is home to talented and committed people from all over the world. That's exactly what the image campaign „Platz für...“ (“Perfect for...”) of the Nuremberg Metropolitan Region promotes. It introduces people from the metropolitan area who tell about their personal history and connection to the metropolitan region. For example, Syrian-born Tarek Sattout, who is training as an IT specialist in the Bamberg district.

More about the specialist campaign on [www.platzfuer.de](http://www.platzfuer.de)

bessern. Wir müssen das, worin wir gut sind, weiterentwickeln. Nur wenn alle mitanpacken, kriegen wir genug Dynamik in die Region hinein, um weiter zu glänzen. Nur dann ist die Region lebenswert, nur dann will man hierher, nur dann kann man sich für die Region begeistern. Dafür arbeiten wir.

# Gegen den Strom

Die Schule ist ein Ort des Lernens, des Denkens und des Werdens. So zumindest das pädagogische Ideal. Bereits 1967 befindet der amerikanische Philosoph Nelson Goodman, dass dem nicht so ist – jedenfalls nicht überall. An der Harvard Graduate School of Education ruft er ein Projekt ins Leben, das in der Pädagogik fortan Wellen schlägt. „Project Zero“ bürstet herkömmliche Lehransätze gegen den Strich und installiert eine kritische Denkkultur an Schulen. Auch an der FIS stehen im Rahmen des Strategieplans 2022 unter den Schlagworten „Deep Thinking“ oder „Cultures of Thinking“ gelernte Strukturen und Methoden auf dem Prüfstand. Die Schule schwimmt zunehmend gegen den Strom.

In Dr. Hoffmanns Unterricht gehen weder SchülerInnen noch LehrerInnen davon aus, dass sie immer Recht haben und die angewendeten Methoden immer die richtigen sind. Auch nicht dass SchülerInnen, nur weil sie gute Noten schreiben, auch nachhaltig etwas verstanden haben.

Die Wände des Raums sind mit Schaubildern und Diagrammen gepflastert. „Visible Thinking“, das Sichtbarmachen von Ideen, von Verstehen und Gedanken prägt Dr. Hoffmanns Unterricht heute wie keine Lehrmethode zuvor: „Fehler, die ich selbst in meiner Art zu unterrichten feststellte und an denen ich lange herumlaborierte, konnte ich jetzt lösen. Dadurch ließ sich eine neue Form von Unterricht entwickeln, in der nicht mehr das Unterrichten, sondern das Lernen der SchülerInnen im Zentrum steht.“ Seinen Ursprung hat Visible Thinking als Lehr- und Denkansatz ebenfalls im Ideenkosmos der „Cultures of Thinking“, deren Ziel es ist, das Entwicklungspotenzial der SchülerInnen fächerübergreifend und mit konkretem Bezug auf ihr individuelles Leben zu entwickeln. Visible Thinking ist einer der greifbarsten Ansätze, die auf Nelson Goodmans „Project Zero“ rekurrieren. Kein bloßes Philosophieren, sondern konkrete Maßnahmen, die auf die Gestaltung einzelner Stunden abzielen – Unterrichtsstunden, die sich nun auch an der FIS zunehmend am Nachprüfbareren und Sichtbaren ausrichten. „Unser Anspruch ist, dass die ganze Schule ein Ort ist, an dem Denken sichtbar ist und vorgelebt wird“, erklärt Dr. Hoffmann, der seit 2017 neben seiner Lehrtätigkeit auch den Posten des Instructional Coach – Cultures of Thinking übernommen hat.

Meta-kognitive Prozesse sichtbar zu machen, darum geht es bei „Visible Thinking“. Reflektieren über das eigene und das Denken anderer, Feedback geben, kritisch und skeptisch sein. „Selbstständig und selbstbestimmt zu denken, das erwarten wir nicht nur von unseren SchülerInnen, sondern auch von uns selbst, von den LehrerInnen, der Schulleitung und natürlich den Eltern“, so Dr. Hoffmann. An der FIS nimmt die Wirkung von „Cultures of Thinking“ stetig zu – ausgehend von jedem einzelnen. Die Kritik am Status quo ist zunächst immer auch eine Selbstkritik. Wer Vorbild sein will, muss selbst auf den Prüfstand. Darin besteht die Hauptherausforderung: „Man muss sich selbst in seiner Rolle erst einmal zur Disposition stellen. Manchmal sogar sagen: ‚Das weiß ich nicht. Das können wir aber gerne zusammen herausfinden.‘ Das überfordert auch SchülerInnen stellenweise.“ Natürlich sei das in vielen Bereichen ein massiver Kulturwandel, sagt Dr. Christian Hoffmann. Eine Kultur, die



Against the tide

*A school is a place for learning, thinking and growing. At least according to the pedagogical ideal. As early as 1967, the American philosopher Nelson Goodman discovered that this is not the case, at least not everywhere. At the Harvard Graduate School of Education, he launched a project that would have a big impact on education. „Project Zero“ swims against the tide of traditional teaching approaches and establishes a critical thinking culture in schools. „Deep Thinking“ or „Cultures of Thinking“ structures and methods are also implemented and tested at the FIS as part of the Strategic Plan 2022.*

*In Dr. Hoffmann's class, neither students nor teachers assume that they are always right and that the methods used are always the best ones, nor that students, just because they achieve high grades, have shown true understanding.*

*The walls of the room are covered with charts and diagrams. „Visible Thinking“, the visualization of ideas, of understanding and thoughts, characterizes Dr. Hoffmann's class, like no other teaching method has ever before: „I was finally able to rectify mistakes I found myself making in my own teaching. As a result, a new form of teaching was developed in which the focus is no longer on teaching but on the students' learning.“ „Visible Thinking“ as a teaching and thinking approach, originated in the philosophy of „Cultures of Thinking.“ The aim is to develop the growth potential of students in an interdisciplinary manner, and with a concrete connection to their individual lives.*

# Cultures of Thinking

sich nicht von heute auf morgen etablieren lässt. Noch sei man ganz am Anfang, mache kleine Schritte und lerne viel dazu.

Unter dem Dach „Cultures of Thinking“ gibt es an der Schule mittlerweile eine interne Gruppe für Fortbildungen. Wer sich weiterbildet, teilt sein Wissen in regelmäßigen Veranstaltungen mit KollegInnen. Neben Dr. Christian Hoffmann bilden sich vier weitere KollegInnen im Sinne von „Cultures of Thinking“ fort. Lehrerin Emily Fairbrother ist eine von ihnen. „Es war großartig, dass uns die Schule zur Weiterbildung an die International School of Luxemburg geschickt hat, mit einem der führenden Pädagogen im Rahmen von ‚Cultures of Thinking‘, Ron Ritchhart.“ In Luxemburg kam Emily Fairbrother intensiv mit den Ideen von Cultures of Thinking in Kontakt und lernte: „Mir wurde an diesem Wochenende bewusst, dass alle Aspekte, die notwendig sind, um eine ‚Culture of Thinking‘ an einer Schule zu implementieren, bei uns bereits vorhanden sind.“ Den Kulturwandel, da ist sich Emily Fairbrother sicher, könne man nicht aus dem Nichts erschaffen. Vielmehr geht es an der FIS nun darum, auf einem bereits vorhandenen Potenzial aufzubauen. „Gemeinsam lassen wir langsam ein Netzwerk entstehen.

Das Entscheidende ist, dass das aus der Basis des täglichen Unterrichtens heraus passiert und nicht von oben aufgesetzt wird“, betont auch Dr. Christian Hoffmann. Auch die Meeting-Kultur an der Schule habe sich bereits entsprechend verändert. „Wir haben eingeführt, dass in den letzten zehn bis 15 Minuten jedes Meetings verpflichtend Zeit für Reflektion bleibt. Waren

*“Visible Thinking” is one of the most tangible approaches to come out of Nelson Goodman’s Project Zero. No mere philosophizing, but concrete measures aimed at the design of individual lessons. Lessons, which are now increasingly geared to the verifiable and visible at the FIS. “Our aspiration is that the whole school is a place where thinking is visible and modelled,” explains Dr. Christian Hoffmann, who since 2017 has also taken on the role of Instructional Coach – Cultures of Thinking.*

*Uncovering meta-cognitive processes is what “Visible Thinking” is all about. Reflect on one’s own and others’ thinking, give feedback, be critical and skeptical. “To think independently and autonomously is what we expect not only from our students, but also from ourselves, from the teachers, the school management and, of course, the parents,” according to Dr. Christian Hoffmann. At the FIS, the impact of “Cultures of Thinking” is steadily increasing. The criticism of the status quo is first and foremost self-criticism. If you want to be a role model, you have to put yourself to the test. That is the main challenge. “You have to question your own role. Sometimes even say, ‘I do not know, but we can easily find that out together.’ This might overwhelm students. Of course, in many areas, this is an enormous change of culture,” says Dr. Christian Hoffmann. “A culture that cannot be established overnight. We are still at the beginning, but we are making small steps while learning a lot.”*

*Under the umbrella “Cultures of Thinking”, an internal group for further training courses was set up at the school. Those who were trained, share their knowledge with colleagues in regular meetings. Besides Dr. Christian Hoffmann, four other colleagues continue their training in the field of “Cultures of Thinking”. Teacher Emily Fairbrother is one of them. “I was fortunate to have the FIS send me to a professional development session at the International School of Luxembourg with one of the leaders of Cultures of Thinking, Ron Ritchhart.” In Luxembourg, Emily Fairbrother came in close contact with the ideas of Cultures of Thinking and learned: “The most important part of my learning that weekend was to come to the understanding that all aspects of creating a ‘Culture of Thinking’ are already present within our school. It is more a matter of how to make use of these aspects to create a ‘Culture of Thinking’ than creating such a culture from scratch. Together, we are slowly building a network.” “The decisive factor is that this happens based on daily teaching and is not being implemented from the top,” says Dr. Christian Hoffmann. The meeting culture at the school has already changed accordingly. “We’ve*

alle mit den Agenda-Punkten einverstanden? Hätten wir etwas anders machen können?“

Leicht sei es nicht immer, gibt Dr. Christian Hoffmann zu. Und doch würden die neuen Ideen besonders an internationalen Schulen auf sehr fruchtbaren Boden fallen. „Gerade beim Curriculum unterliegen wir weniger starren Vorbedingungen als staatliche Systeme.“ Dass man von der Schule institutionalisiert ein solches Labor eröffnet bekomme, um eine neue geistige Infrastruktur zu gestalten, schätzt er über die Maßen. Auch, weil man sich traut, Ergebnisse bewusst offen zu halten. „Wir sind noch ganz am Anfang. Wir müssen Geduld haben und viel Überzeugungsarbeit leisten.“ Seine SchülerInnen, verrät Dr. Christian Hoffmann, seien jetzt schon überzeugt.

*introduced a mandatory 10 to 15 minutes at the end of each meeting for reflection. Did everyone agree with the agenda items? Could we have done something differently?”*

*It is not always easy, admits Dr. Christian Hoffmann. Yet these new ideas have the opportunity to thrive, especially in international schools. “Particularly in the curriculum we are subject to less rigid regulations than state systems.” He appreciates the fact that the school is willing to let them experiment with this new intellectual framework, regardless of the possible outcome. “We are still at the beginning. We have to be patient and convincing.” According to Dr. Christian Hoffmann, his students are already convinced.*

## Cultures of Thinking



Nicht „von oben“ vorgegeben: „Cultures of Thinking“ lässt sich nur auf Basis des täglichen Unterrichts implementieren.

Against the tide: “Cultures of Thinking” can only be implemented on the basis of daily teaching.

# SCHWARZES BRETT NEWS BOARD



## Schüleraustausch Mongolei Student exchange Mongolia

Im März fand der erste wechselseitige Schüleraustausch zwischen Bookbridge Mongolia und der FIS statt. Das Team von Bookbridge@the-fis hatte die letzten 18 Monate damit verbracht, Spenden zu sammeln, um acht SchülerInnen und zwei LehrerInnen aus Arvaikheer an die FIS einladen zu können. Während der Osterferien begleitete dann eine Gruppe von vier SchülerInnen und zwei LehrerInnen die mongolische Gruppe zurück nach Arvaikheer. Es war ein wunderbarer Kultur- und Bildungsaustausch, den wir im Jahr 2020 wiederholen wollen!

*In March the first two-way student exchange between Bookbridge Mongolia and the FIS took place. The Bookbridge@the-fis team had spent the last 18 months fundraising in order to bring eight students and two teachers from Arvaikheer to the FIS. Then, during Spring Break, a group of four students and two teachers from the FIS returned with the Mongolian group to Arvaikheer. It was a wonderful cultural and educational exchange which we plan to repeat in 2020!*



## Coaching Projekt Schulverpflegung School Lunch Coaching Project

Seit Beginn dieses Schuljahres nimmt die FIS an dem vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten angebotenen Coaching Projekt für Schulverpflegung teil. Dazu trifft sich ein Komitee aus MitarbeiterInnen und Eltern regelmäßig mit einem externen Coach. Dieser überprüfte die Menüs und Speisen der Cafeteria, bewertete deren Qualität und Zusammensetzung als ausgezeichnet und schlug lediglich geringfügige Anpassungen vor. Ziel ist es nun, die Akzeptanz bei den SchülerInnen zu erhöhen und die Mittagspause angenehmer zu gestalten, z.B., indem Abläufe so reibungslos wie möglich funktionieren. Kleine Veränderungen in der Gestaltung der Cafeteria und die Entwicklung von „Cafeteria Richtlinien“ wurden bereits vorgenommen. Außerdem hatten alle Klassen die Möglichkeit, ein Lieblingsessen zu wählen, das in den Speisenplan integriert wurde. Auch Eltern sind jederzeit für eine Kostprobe in der Cafeteria willkommen.

*Since the beginning of this school year, the FIS has participated in the school lunch coaching project offered by the Bavarian State Ministry of Food, Agriculture and Forestry. Some school staff and parents have formed a committee; it meets regularly with an external coach. After reviewing the menus and food offered in the cafeteria, the coach rated the quality and composition of the meals as excellent and suggested only minor adjustments. The focus now is on increasing student acceptance and making lunch more enjoyable by ensuring that everything works as smoothly as possible. Small changes in the design of the cafeteria and the development of "cafeteria guidelines" have already been made. In order to find out about the priority dining wishes of the students, all classes had the opportunity to choose a favorite meal. This selection was subsequently integrated into the meal plan. Parents who would like to sample lunch are always welcome in the cafeteria.*

## Wir feiern das „IB Learner Profile“ Celebrating the „IB Learner Profile“

Was bedeutet es, offen, prinzipientreu, sachkundig, fürsorglich, reflektierend und ausgeglichen zu sein? Wie fördern wir Risikobereitschaft, Kommunikation, Neugierde und Nachdenken an der FIS? Das „IB Learner Profile“ steht Pate für diese Attribute. Zweimal im Jahr werden in der Middle- und High-School die persönlichen Fortschritte nominierter SchülerInnen in diesen Bereichen ausgezeichnet. Für jede Klassenstufe überreichen die Lehrer entsprechende Urkunden und lesen eine passende Anekdote vor, die verdeutlicht, wie die SchülerInnen ihre Stärken anhand der aufgeführten Eigenschaften weiterentwickelt haben, die innerhalb und außerhalb der Klassen von grundlegender Bedeutung sind. Das Lernprofil

fügt sich perfekt in die IB-Programme ein, denn es geht darum, weltoffene Persönlichkeiten zu entwickeln, die sich für eine bessere und friedlichere Welt einsetzen. Mit dem „IB Learner Profile Award“ feiern wir die Schritte, die unternommen werden, um dieses hohe Ziel zu erreichen.

*What does it mean to be open minded, principled, knowledgeable, caring, reflective and balanced? How do we model risk taking, inquiry, communication and thinking at the FIS? Twice a year the Middle School and High School gather to recognize these aspects of the "IB Learner Profile" in our "IB Learner Profile Award Assemblies". Both students and teachers nominate students who have exemplified the characteristics of the "IB Learner Profile". As*



*students from each grade level are recognized, teachers read the award and share a short anecdote on ways the students have embraced the broad range of human capacities and traits that are celebrated inside the classroom and beyond. The Learner Profile ties directly in with the goal of the IB programs because they aim to describe and develop an internationally minded person who helps to create a better and more peaceful world. At the FIS, the "IB Learner Profile Assemblies" are ways we celebrate the steps being taken to reach this high standard.*

# Vive la difference!

- Sascha Liebhardt  
Founder, New European College



Congratulations to the Class of 2018!  
May you never lose your creative mind  
or your entrepreneurial spirit!

Bachelor of Arts (BA)  
International Management  
[www.new-european-college.com/entrepreneurs](http://www.new-european-college.com/entrepreneurs)



eU | Business School | Years 45  
1973-2018

*I am*  
# Connected  
# Innovative  
# Entrepreneurial



Lavinia Arl  
BA (Hons) Business Management

**Business education for a new generation.**

Join our English-taught foundation, bachelor's, master's,  
and MBA programs and become a game changer.

**#StartHere**

Barcelona · Geneva · Montreux · Munich · Online

[www.euruni.edu](http://www.euruni.edu)



Lorraine Kellum und Michelle Ang eröffneten die erste Gender-Konferenz der FIS.

*Lorraine Kellum and Michelle Ang kicked off the FIS' first Gender Conference.*



Das soziale Geschlecht ist überall – und doch reden wir zu wenig darüber, wie unsere sozial und kulturell zugeschriebenen und gelernten Geschlechterrollen unsere Persönlichkeit und unser Leben bestimmen. Höchste Zeit, das zu ändern, befand die FIS Anfang des Jahres und lud die SchülerInnen der Klassen 8 bis 11 zur Konferenz „Gender im 21. Jahrhundert“ ein.

*Social gender is ubiquitous. Yet, we do not talk enough about how our socially and culturally attributed and learned gender roles shape our personality and our lives. It is high time to change that, the FIS must have thought earlier this year, and invited the Grade 8 to 11 students to the “Gender in the 21st Century” conference.*

## GENDER C♀NFERENCE

„Das biologische Geschlecht ist das, was in deiner Hose ist. Das soziale Geschlecht beschreibt, wie du diese Hose trägst. Sexualität ist das, was du machst, wenn du deine Hose ausgezogen hast“, so brachte Lehrerin Lorraine Kellum zu Beginn der ersten „Gender Conference“ an der FIS die zentralen Begrifflichkeiten einer komplexen Debatte auf den Punkt. Mann, Frau oder doch etwas ganz anderes? Entweder oder? Oder einfach beides?

*“The biological sex is what’s in your pants. The social gender describes how you wear those pants. Sexuality is what you do when you have taken off your pants.” That’s how teacher Lorraine Kellum clarified the main terminology of a complex debate in a nutshell at the beginning of the first “Gender Conference” at the FIS. Man, woman or something else? Either ... or? Or just both?*



*Children are bombarded every day with images of masculinity and femininity, with images of bodies, as slim as possible and therefore – according to the general consensus – beautiful. Strong men, fragile women. Only, what if it’s the other way round? Girls who do not want to play with Barbies, but superheroes and boys who want to talk about feelings? Not all the questions that were asked during the “Gender Conference” that day were comfortable. Rather, critiquing standards in line with the school’s mission and vision should raise students’ awareness of the fact that gender roles are one thing above all else: powerful – and made-up. The current #metoo debate shows just how important and controversial the topic is in the Western world. It acknowledges, 100 years since millions of women around the world got the right to vote and about 50 years after the second women’s rights movement, how dependent one’s social and*

Besonders Kinder werden jeden Tag mit Bildern von Männlichkeit und Weiblichkeit bombardiert, mit Abbildungen von Körpern, möglichst schlank und deshalb – so der Konsens – schön. Starke Männer, zerbrechliche Frauen – nur was, wenn es mal umgekehrt ist? Mädchen, die nicht mit Barbies spielen wollen, sondern mit Superhelden, und Jungs, die über Gefühle reden möchten? Nein, nicht alle Fragen, die an diesem Tag im Rahmen der „Gender Conference“ gestellt wurden, waren bequem. Vielmehr sollte das kritische Reflektieren von Standards im Sinne der Mission und Vision der Schule die Aufmerksamkeit der SchülerInnen dafür erhöhen, dass Geschlechterrollen vor allem eines sind: mächtig – und gemacht. Wie wichtig und brisant das Thema in der westlichen Welt ist, zeigt nicht zuletzt die aktuelle #metoo-Debatte. Sie legt – 100 Jahre



nachdem erstmals das Wahlrecht für Frauen im Grundgesetz verankert wurde und etwa 50 Jahre nach der zweiten Frauenrechtsbewegung – offen, wie abhängig der soziale und berufliche Status eines Menschen immer noch von seinem Geschlecht und seiner sexuellen Orientierung ist.

Gender, also das soziale Geschlecht, zieht sich durch alle Bereiche des öffentlichen Lebens. Sogar beim Schuhkauf werden wir damit konfrontiert, wie Keynotespeakerin Raya van der Kroon, eine interdisziplinäre Künstlerin aus Amsterdam, verdeutlichte. Denn was passiert, wenn eine Frau ein Paar Schuhe erwerben möchte, das eigentlich zur Männerkollektion gehört? Sie kann es schlicht nicht kaufen, denn es ist nicht für sie gemacht.

Vertieft wurde Gender in mehreren Workshops, die fast zur Hälfte von SchülerInnen der Klassen 7 und 12 umgesetzt wurden. Sie brachten komplexe Fragestellungen für ihre MitschülerInnen mit: Warum ist es so schwer, seine eigene Einzigartigkeit zu feiern? Wieso gelten meist weiße Männer als Genie? Und warum gibt es kaum Frauen, die Großes in den Naturwissenschaften leisten? Wie funktioniert

Erwachsenwerden in anderen Kulturkreisen, welche Rollenbilder gibt es dort? Welche Rolle spielten und spielen schwarze Frauen in der internationalen Kulturgeschichte? Wie verorten sich Transgender-Identitäten in einer Welt, in der es oberflächlich nur weiblich und männlich gibt? Dürfen wirklich nur Frauen bestimmen, ob sie ein Baby abtreiben möchten? Und was bedeutet es, ein Mann im 21. Jahrhundert zu sein?

Welche drastischen Konsequenzen starre Geschlechterrollenbilder haben können, zeigte zum Beispiel der Workshop „A friend can save a life“, den die beiden Siebtklässlerinnen Kalli Sourouti und Nicole Bondi vorbereitet hatten. Sie verdeutlichten, untermauert von Statistiken: das Frauen zwar häufiger den Versuch unternehmen, sich umzubringen, Männer begehen allerdings erfolgreicher Selbstmord. Gemeinsam mit den Teilnehmern wurde nach Gründen dafür gesucht. Reden Jungs weniger über ihre Gefühle? Stehen sie deshalb mehr unter Druck? Brauchen Frauen die Aufmerksamkeit? Eine wichtige Aussage der beiden jungen Referentinnen: Egal ob Mädchen oder Junge, helft einander, vertraut euch einander an und seid vor allem tolerant. Oder wie es Lehrer Adam Steinberg in seinem Vortrag „Wer sagt, dass Du wie jeder andere sein musst?“ formulierte: „Wir sind jeden Tag dem Druck ausgesetzt, zu reden, auszusehen, uns anzuziehen und uns zu verhalten wie alle anderen. Hineinzupassen. Aber niemand von uns passt wirklich hinein. Wir sind alle auf unsere Art und Weise einzigartig, nur dass einige dieser Arten und Weisen nicht so akzeptiert sind wie andere.“ Das zu ändern ist eine Aufgabe, deren Lösung die SchülerInnen der FIS nun sicher ein großes Stück näher gekommen sind.



*professional status still is on one's gender and sexual orientation.*

*Gender, that is the social gender, runs through all areas of public life. Even when buying shoes, we are confronted with our social gender, explained key note speaker Raya van der Kroon, an interdisciplinary artist from Amsterdam. What happens when a woman wants to buy a pair of shoes from the men's collection? She just cannot buy it because it is simply not made for her.*

*Gender was examined more closely in several workshops, almost half of which were led by students in Grades 7 and 12. They brought with them some complex questions for their classmates: Why is it so hard to celebrate your own uniqueness? Why are mostly white men considered geniuses? And why are there hardly any women who do great things in the field of natural sciences? What is*

*growing up in other cultures like, what role models exist there? Which role did black women play and do still play in international cultural history today? How do transgender people position themselves in a world where superficially, there is only female and male? Can only women decide if they want to abort a baby? And what does it mean to be a man in the 21st century?*

*For example, the workshop "A friend can save a life," prepared by the two seventh graders Kalli Sourouti and Nicole Bondi, demonstrated the drastic consequences that rigid gender role models can have. Using statistics they explained that although women try more often to take their own lives, men are usually the ones who succeed. Together with the participants, they searched for an explanation. Do guys talk less about their feelings? Are they, therefore, more under pressure? Do women need attention? An important statement of the two young speakers: Whether you are a girl or boy, you should help each other, trust each other and above all, be tolerant. Or as teacher Adam Steinberg puts it in his lecture, "Who says you have to be like everybody else?". "Every day we are under pressure to talk, look, dress, and behave like everyone else. To fit in. But no one really fits in. We are all unique in our own way, except that some of these ways are not as accepted as others." Changing that is a task that the FIS students have certainly come closer to.*



## Raya van der Kroon...

*... studierte iArts (Interdisciplinary Arts) an der Fachhochschule Zuyd in Maastricht und arbeitet als interdisziplinäre Künstlerin in Amsterdam. In ihrer Diplomarbeit „Pretty Exposed“ beschäftigte sie sich mit dem Konzept einer entblößten und doch mächtigen Weiblichkeit.*

### **Raya, was hat Sie inspiriert?**

*Mode, Styling, Identität, die Art und Weise, wie wir uns gegenseitig ansehen, interessierten mich schon immer. Ich fragte mich, was Weiblichkeit bedeutet und wofür sie steht.*

### **Sind Sie eine Feministin?**

*Gemeinsam mit einer Freundin besuchte ich eine Feminismus-Konferenz in Amsterdam, und wir fühlten uns dort unwohl. Sie prangerten einen falschen Feminismus an. Warum ist Feminismus so exklusiv? Man kann doch auch eine sexy Feministin sein?*

### **Sexuelle Attraktivität spielt eine große Rolle in Ihrem Projekt ...**

*Ich war sehr verurteilend Frauen gegenüber, die auf ihre Reize setzen. In der Öffentlichkeit gibt es hier sehr widersprüchliche Meinungen: Ist es ein Zeichen von Macht oder nährt es nur den Sexismus? So kam ich zu meiner Forschungsfrage, und ich konzentrierte mich auf Frauen im Nachtleben in Amsterdam und Rio.*

### **Hat das Projekt Ihre Art, Weiblichkeit wahrzunehmen, verändert?**

*Ich bin offener geworden, kleide mich freizügiger. Natürlich bleibt sexuelle Belästigung ein Thema. In Rio ist sexuelle Gewalt z. B. ein großes Problem. Jungs müssen aufhören, mit ihrer Männlichkeit vor anderen zu posen. Es ist okay, einer Frau Komplimente zu machen, aber man sollte sie nicht belästigen, weil sie gut aussieht.*

*... studied iArts (Interdisciplinary Arts) at the University of Applied Sciences Zuyd in Maastricht and works as an interdisciplinary artist in Amsterdam. In her diploma thesis "Pretty Exposed" she looked into the conception of a bared but yet powerful femininity.*

### **Raya, what did inspire you?**

*I was always interested in fashion, styling, identity and how we see each other. I was wondering what femininity means and what it stands for.*

### **Are you a feminist?**

*I went to a feminism conference in Amsterdam once with a friend and we felt very awkward. They made a division between who you could call a feminist and who not, saying there was a fake feminism. I asked myself: Why is feminism so exclusive? Why can't you be a sexy feminist?*

### **Sexual attractiveness plays a major role in your project ...**

*I used to be quite judgemental towards girls that were very exposing. And in public there still is a contradicting opinion: Is exposing yourself a sign of empowerment or is it just promoting sexism? That is where my research question came from. And I focused on women in the nightlife in Amsterdam and Rio.*

### **Has the project changed your way of looking at femininity?**

*I became more open, and I now dare to wear rather sexy clothes. Still sexual harassment is a topic. In Rio e.g. sexual violence is a very huge problem. And guys need to stop showing off their masculinity towards a group. It is okay to make a compliment, but you shouldn't touch a girl, just because she has dressed up.*

Neben Keynotespeakerin Raya van der Kroon (Mitte) präsentierten auch Schülerinnen und Schüler der FIS eigene Projekte rund um das Thema Gender.

*Apart from keynote speaker Raya van der Kroon (center), FIS students presented their own projects about gender.*



# UNTER FREIEM HIMMEL



**Draußen kann man viel entdecken, vor allem aber viel lernen. Outdoor-Learning ist als Konzept seit zwei Jahren erfolgreich in den Stundenplan der FIS-Vorschulkinder integriert. Die Kleinsten lernen draußen im Garten und in der Natur eine Menge über ihre Umwelt und wie man mit ihr umgeht.**

Alles begann mit einem Insektenhotel. Aus der Idee, gemeinsam mit den Kindern einen Raum für Bienen, Käfer und Co. zu schaffen, um sie für die Natur und ihre Bewohner zu sensibilisieren, entstand das Vorhaben, sie auch draußen zu unterrichten. Inzwischen wird Outdoor-Learning seit zwei Jahren an der FIS praktiziert und erfreut sich großer Beliebtheit. Es ist eines der Lieblingsfächer der Kinder, die jeden Tag eine Stunde im Freien absolvieren. „Wir gehen immer raus, egal bei welchem Wetter.

Wenn es kalt ist, ziehen die Kinder eben eine dickere Jacke an. Bisher hat sich aber noch nie jemand beschwert, dass es zu kalt wäre“, erzählt Joanne Andrews, die Outdoor-Learning nicht nur als Berufsaufgabe, sondern auch als Herzensangelegenheit ansieht. In einer Lernecke im Innenhof stehen Baumstümpfe und eine Schreibtafel bereit, wo die Lerneinheit stattfindet. Voller Begeisterung erzählen die Kinder, was sie bereits gelernt haben: Brot backen, Marionetten aus Holz basteln oder eine Schnitzeljagd

veranstalten. Nun stehen ein paar einfache Plusaufgaben und das Zubereiten eines leckeren Crumbles aus Früchten und Kekskrümeln auf dem Plan. Denn nicht nur Lehrpläne gehören zu den Outdoor-Learning-Stunden, sondern auch Alltagstätigkeiten wie Kochen. Eines der Projekte, das die Kleinen gerade abgeschlossen haben, drehte sich um die Geschichte „Der Gruffelo“ von Julia Donaldson. Einige Wochen lang inspirierten Teile der Geschichte den Unterricht unter

freiem Himmel. Ziel beim Outdoor-Learning ist dabei, die Kommunikationsfähigkeit der Kinder zu schulen, die Integration in die Gruppe zu fördern und sie für die Umwelt zu sensibilisieren. „Sie sollen lernen, für sich selbst und die Natur zu sorgen“, verdeutlicht Joanne Andrews. Der Effekt auf die Kinder ist spürbar: Sie kehren viel entspannter ins Klassenzimmer zurück. Durch die frische Luft wird das Gehirn stimuliert, sodass sie sich anschließend besser konzentrieren können und wieder aufnahmefähig für den Unterricht drinnen sind.

Neben den Stunden im Garten gibt es auch Exkursionen in den Zoo, den Wildpark, in den Wald oder zum Gemüseernten auf einen Selbsternteacker, je nach Unterrichtsthema. Trotz aufwendiger Planung ist es für Joanne Andrews „der beste Job der Welt“. Die Ideen für den Unterricht im Freien gehen ihr nicht aus. Bald soll das Konzept auch für die Grundschulkinder fest in den Tagesplan integriert werden. „Man muss es einfach lieben“, sagt Joanne Andrews und meint damit nicht nur ihren Job, sondern das ganze Paket.

## OUTDOOR KIDS

*Outside you can discover a lot, but more importantly, learn a lot. Outdoor Learning, as a concept, has been successfully integrated into*

*the timetable of FIS Early Years children for two years. Outdoors in the garden, the little ones learn a lot about their environment and how to take care of it.*

*It began with an insect hotel. The idea of creating a space for bees, beetles and co. along with the children in order to raise awareness of nature and its inhabitants gave rise to the concept of teaching them outside as well. Since then, Outdoor Learning has been practiced at FIS for two years and is very popular. It is one of the favorite subjects of the children who spend an hour outdoors each day. “We always go out, no matter what the weather is like. When it’s cold, the kids just put on a thicker jacket. So far, nobody has ever complained that it was too cold,” says Joanne Andrews, who considers Outdoor Learning not only as a professional task, but also as a matter close to her heart. In a learning corner in one of the inner gardens, there are tree stumps and a writing board. This is where the learning unit takes place. Full of enthusiasm, the children talk about what they have already learned: baking bread, making puppets out of wood or organizing a scavenger hunt.*

*Today, the kids are doing a few simple addition exercises and preparing a delicious crumble made out of fruit and biscuit crumbs. Not only is curriculum content part of Outdoor Learning, but also everyday activities such as cooking. One of the projects the little ones have just completed revolved around the story of “The Gruffalo” by Julia*

*Donaldson. For a few weeks, the story was the inspiration for the lessons outdoors. The aim of Outdoor Learning is above all to train children’s communication skills, to promote integration into the group and to make them aware of the environment. “They should learn to care for themselves and nature,” explains Joanne Andrews. The effect on the children is palpable: they return to the classroom much more relaxed. The fresh air stimulates the brain so it is easier for them to focus and be more receptive to the indoor lessons. In addition to the hours in the garden, there are also excursions to the zoo, the wildlife park, forest and vegetable garden where they can harvest their own cultivated vegetables, depending on the lesson topic. Even though it involves extensive planning, Joanne Andrews considers it “the best job in the world”. The ideas she comes up with for the Outdoor Learning lessons are endless. Soon, the concept will be integrated into the Elementary School children’s daily schedule as well. “You just have to love it,” says Joanne Andrews, meaning not just her job, but the whole concept.*



Draußen spielerisch lehren und lernen: Lehrerin Joanne Andrews (oben, links) ist vom Erfolg dieses Konzepts überzeugt.

*Playfully teaching and learning outdoors: Teacher Joanne Andrews (above, left) is convinced of the concept’s success.*

# Dana und die MUN



**Ich mache mich wie an jedem anderen Schultag fertig, ziehe mich an, frühstücke, putze meine Zähne. Doch heute bin ich aufgeregter als sonst. Heute gehe ich nicht in die Schule, heute fahre ich zu meiner ersten MUN-Konferenz ins ferne Hamburg. Auf MUN-Konferenzen ist jeder schick, im Business-Outfit, als wären wir Kinder, die Verkleiden spielen. Lasst uns die Zeit zurückdrehen, es ist wieder der 4. Oktober 2017 ...**

**Text: Dana Nelson**

**Abfahrt.** Die Abgeordneten treffen sich am Haupteingang des Schulgebäudes in Erlangen. Wir nehmen einen Bus, dann einen Zug, steigen in noch einen Zug, eine U-Bahn, endlich kommen wir am Hamburger Rathaus an.

**Ankunft.** Wir zeigen den Sicherheitsleuten am Eingang des Rathauses unsere brandneuen Identifikationskarten und betreten eine Welt der Eleganz. Massive Mauern, goldenes Dekor, Kissen, Marmor, hohe Decken, die wie Hochzeitstorten mit gigantischen, reich verzierten Kronleuchtern geschmückt sind, all das unter einem Dach.

**Der erste Tag.** Die Mehrheit unserer Debatten finden an einer Schule statt, die die Konferenz ausrichtet. Wir FIS-Schüler kommen nach und nach dort an. Wir alle ha-

ben einen großartigen ersten Tag, die anderen Komitee-Mitglieder sind tolle Gesprächspartner – auch abseits der Debatten.

**Der erste Abend.** Es geht auf eine Party in einem Club, jeder ist eingeladen, die Abgeordneten, Botschafter, sogar die Lehrer. Es gibt eine Tanzfläche, einen DJ, eine Discokugel, Snacks, alle lachen und tanzen. Alles ist bunt.

**Der nächste Tag.** Jetzt wird es ernst. Wir debattieren sehr erfolgreich, zeigen Lösungen auf, diskutieren mit den anderen Rednern, treffen und besprechen uns mit unseren Verbündeten, bringen Änderungsanträge auf den Weg.



**Bereit für die Weltpolitik:** Schülerin Dana Nelson (3. v. l.) und die anderen FIS-Abgeordneten der MUN-Konferenz in Hamburg.

*Ready for world politics:* Students Dana Nelson (3rd f. l.) and other FIS representatives at the MUN Conference in Hamburg.

**Conclusio.** Das ging immer so fort. Tags Debatten, abends Dinner. Am Ende waren wir ganz schön erschöpft, aber wir kamen alle mit großartigen Erinnerungen zurück und dem Wunsch wiederzukommen. Jeder von uns schloss Freundschaften mit Schülern aus der ganzen Welt. Es war definitiv eine Lernerfahrung. Wir entwickelten neue Fähigkeiten, bauten in neuen Situationen auf Gelerntes auf und wuchsen daran. Mach dich bereit Hamburg, wir kommen wieder!

## Dana and the MUN

*I get ready almost like any other school day: get dressed, eat breakfast, brush teeth. But today is filled with much more excitement because today I'm not going to school. Today I'm headed to my very first MUN conference, held all the way in Hamburg. At MUN conferences everyone is fancy, business-like, sort of like we're all children playing dress-up. Let me take you back. It is October 4th 2017 again...*

*Departure.* The delegates meet at the Front Office of the FIS 1 building. From there, we take a bus, then a train, then another train, a subway, and then finally we arrive at the Hamburger Rathaus, or the city hall of Hamburg.

*Arrival.* We show the guards at the entrance of the grand city building our brand new identification badges and enter an entire world of elegance. Massive murals, gold

*decorations, pillars, marble, high ceilings topped like wedding cakes with magnificent, beautifully detailed chandeliers, all under one roof.*

*First day.* The majority of the week's debates is to be held at the school that hosts the entire event. Us FIS students arrive at the school one by one. We all have a great first day; our committee members were fun to talk to, and not just to discuss the debate issues with.

*First night.* That night there was a party held at a club and everyone was invited, the delegates, chairs, ambassadors, even the teachers. There was a dance floor, a DJ, a disco ball, snacks, everyone was laughing and dancing. The entire place was filled with colour.

*Next day.* Now it's on. We have to debate and we're all very successful in our work, drafting resolutions, debating with speakers, meeting and discussing with our allies, making amendments.

**Conclusion.** This cycle continued throughout the week: debates throughout the day, dinners in the evenings. By the end of the trip we were all exhausted, but we all came back with great memories, and a great desire to return next year. All of us made friends from all over the world. It was definitely a learning experience; many of us acquired new skills and applied learned skills in a new environment and situation, and grew from it. Get ready Hamburg, the FIS is coming back!

# ZUKUNFTS MACHER

FUTURE MAKERS



Auf der Higher Education Fair der FIS zeigte sich ein nicht aufzuhaltender Trend: Unternehmen und Universitäten stellen sich zunehmend auf kulturelle Vielfalt und internationale Kompetenzen ein. FIS-Schüler sind gefragter denn je.

The Higher Education Fair at the FIS showed an unstoppable trend: companies and universities are increasingly adapting to cultural diversity and international skills. FIS students are in higher demand than ever.

adidas®

„Heutzutage werden schon früh Selbstständigkeit, Disziplin und Ehrgeiz erwartet, auch wir haben hohe Ansprüche an unsere Studenten – das heißt aber nicht, dass wir euch alleine lassen.“ Fordernde, aber auch wohlwollende Worte von



Dr. Catherine Sumnall, Professorin und Admission Tutor an der berühmten University of Cambridge, die die Herausforderung und Hoffnung vieler Schüler in einem Satz zusammenfasste. Die Zulassungsbeschränkungen der privaten Vorzeige-Universität sind erwartungsgemäß hoch, am wichtigsten sind dem hochkarätigen Institut jedoch die Leidenschaft und das echte Interesse der Bewerber für ihr Studienfach.

Ein Interesse, das sich natürlich erst mit dem Wissen um seine Zukunfts- und Karrieremöglichkeiten entwickeln kann. Im Rahmen der Higher Education Fair und bei anschließenden Vorstellungsrunden erhielten Schülerinnen und Schüler der FIS also umfassende Einblicke in das akademische und alltägliche Leben an den unterschiedlichsten privaten, aber auch freien Hochschulen und Universitäten aus aller Welt. Auch Unternehmen mit



„Nowadays, independence, discipline, and ambition are expected early on, and we too have high expectations of our students – but that does not mean that we leave you alone.“ Demanding, but also complaisant words by Dr. Catherine Sumnall, Professor and Admission Tutor at the famed University of Cambridge, who summarized the challenge and hope of many students in one sentence.

The admission restrictions of the private flagship university are expected to be high, but most important to the high-profile institute are the passion and genuine interest of the applicants for their field of study. An interest that, of course, can only develop with the knowledge of its future and career opportunities. As part of the Higher Education Fair and subsequent introductory rounds, students of the FIS received comprehensive insights into academic and everyday life at a wide variety of private, but also public colleges and universities from all over the world.

Even companies with dual study programs introduced their offer on career options. A training trend that is becoming more and more prevalent and preferred for school graduates with an international profile. Not only global players like adidas are looking for applicants with an international background and degree.

ibs  
International Business School  
Nürnberg



SIEMENS

FEATURE

Markt der Möglichkeiten: Schülerinnen und Schüler der FIS informieren sich über ihre Zukunftschancen.

Fair of possibilities: FIS students gather information about their chances for the future.

NEW YORK  
FILM  
ACADEMY



dualen Studienprogrammen stellten sich mit ihren Karriereoptionen vor. Ein Ausbildungstrend, der immer mehr greift und sich bevorzugt an Schulabsolventen mit internationalem Profil richtet. Nicht nur Global Player wie adidas suchen unter ihren Bewerbern gezielt nach einem internationalen Hintergrund – und Abschluss.



Zweierlei wurde den Schülerinnen und Schülern beim Ausloten ihrer Zukunftschancen an diesem Tag vermittelt: Das International Baccalaureate Diploma (IB) kann die Weichen für jeden Werdegang stellen, und harte Arbeit, aber vor allem ehrliches Interesse sind entscheidend auf dem Weg in die eigene Zukunft.

In die Ferne schweifen muss man dazu nicht immer, denn auch die lokalen Hochschulen der Metropolregion Nürnberg stellen sich zunehmend auf internationale Bewerberprofile ein. Die Technische Hochschule Georg Simon Ohm Nürnberg beispielsweise präsentierte ihre englischsprachigen Studiengänge. Für die angehenden Absolventen der FIS bedeutet das vor allem eins: Noch mehr Auswahl und die Möglichkeit, genau das Richtige für den eigenen Lebensweg zu finden.

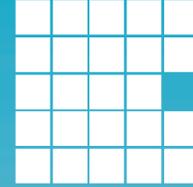


Two things were conveyed to the students when they were examining their prospects on this day: the International Baccalaureate (IB) can set the course for every career, and: hard work, and proper interest are crucial on the way to the future. One does not always have to wander into the distance, because the local universities of the Nuremberg Metropolitan Region are increasingly adapting to international applicant profiles. The Technical University Georg Simon Ohm Nuremberg, for example, presented its English-language study programs. For the prospective graduates of the FIS, this means one thing in particular: even more choice and the opportunity to find just the right thing for one's own life.



# BÜRGERBETEILIGUNG IN ERLANGEN

Stadt Erlangen



WANN IST WIEDER  
BÜRGERVERSAMMLUNG?

WAS PASSIERT IN  
MEINEM STADTTEIL?

WIE KANN ICH MICH  
EINBRINGEN?

Alle Informationen auf einen Blick unter:

**WWW.ERLANGEN.DE/MITGESTALTEN**

## Mach mit!

*Sie wollen die Stadt oder Ihren Stadtteil mitgestalten? Sie finden den Fußgängerüberweg an der Kreuzung um die Ecke gefährlich? Sie interessieren sich für die Entwicklung der Stadt? Oder sie haben Ideen für den Spielplatz in ihrem Stadtteil? In Erlangen gibt es viele Möglichkeiten, sich einzubringen und mitzugestalten.*

### Bürgerversammlungen

Bei den Bürgerversammlungen berichtet die Stadtverwaltung über aktuelle Themen, über wichtige Vorhaben und Planungen. Oberbürgermeister Dr. Florian Janik und die Referentinnen und Referenten stehen für Fragen zu Verfügung. Bürgerinnen und Bürger können auf den Bürgerversammlungen Anträge beschließen, mit denen der Stadtrat sich dann befassen muss. Die Bürgerversammlung für die gesamte Stadt findet einmal im Jahr statt. Aber auch in den Stadtteilen gibt es regelmäßig Bürgerversammlungen. Über die Bürgerversammlungen in den Stadtteilen werden Sie mit Flyern informiert.

### Bürgerfragestunden

Haben Sie ein kommunales Anliegen, das im Stadtrat behandelt werden sollte? Dann nutzen Sie die Bürgerfragestunde im Stadtrat oder seinen Ausschüssen. Sie senden dem Bürgermeister und Presseamt Ihre Fragen, die Verwaltung antwortet dann in einer öffentlichen Sitzung.

### Mitgestalten vor Ort

Egal ob es um einen neuen Spielplatz, neuen Wohnraum, den Verkehr in der Stadt oder die Kultur geht: Die Stadt Erlangen bietet viele Termine an, bei denen Sie sich informieren und sich einbringen können. Wichtige Ansprechpartner für Ihre Anliegen sind auch die Orts- und Stadtteilbeiräte sowie der Ausländer- und Integrationsbeirat, das Jugendparlament und der Seniorenbeirat.

### Für Sie da: Der Oberbürgermeister

Möchten Sie über ein Anliegen persönlich mit dem Oberbürgermeister sprechen? Dann können Sie in die Bürgersprechstunde von Oberbürgermeister Dr. Florian Janik kommen oder mit dem Oberbürgermeister einen Termin vor Ort vereinbaren. Bitte beachten Sie, dass es wegen des großen Interesses mehrere Wochen dauern kann, bis ein Termin frei ist.

## Participate!

*Do you want to help shape the city or your district? Do you find the pedestrian crossing dangerous at the crossroads around the corner? Are you interested in the development of the city? Or do you have ideas for the playground in your district? In Erlangen, there are many opportunities to get involved and participate.*

### Open Council Meetings

At open council meetings, the city administration reports on current topics, important projects and plans. Lord Mayor Dr. Florian Janik and the city are available for questions. At open council meetings, citizens can decide on motions that the city council must deal with. These meetings take place once a year for the whole city. However, in the neighborhoods, there are also regular open council meetings and leaflets inform the residents about these.

### Citizens' Q & A sessions

Do you have a community concern that the city council should deal with? Then use the public consultation session of the city council or its committees. Send your questions to the Mayor and Press Office, and the administration will answer in these public sessions.

### Help shaping the city

Whether it is about a new playground, new living space, traffic in the city or culture: The city of Erlangen offers many opportunities for you to keep informed and contribute. In addition to local and district councils as important points of contact for your concerns there are also the Integration and Foreign Citizens Advisory Council (Ausländer- und Integrationsbeirat), the Youth Parliament, and the Senior Citizens Council?

### Here for you: The Lord Mayor

Would you like to speak personally with the Lord Mayor about a matter? Then you are invited to come to the surgery of Lord Mayor Dr. Florian Janik or make an individual appointment with the Lord Mayor. Please note that due to the great interest, it may take several weeks to get an appointment.

Aktuelle Termine zum Thema Beteiligung finden Sie im Internet unter [www.erlangen.de/mitgestalten](http://www.erlangen.de/mitgestalten).  
Ihr Kontakt für Bürgerversammlungen, Bürgerfragestunden und die Sprechstunde des Oberbürgermeisters ist das Bürgermeister- und Presseamt ([buergermeister-und-presseamt@stadt.erlangen.de](mailto:buergermeister-und-presseamt@stadt.erlangen.de), Telefon: 09131 86-2689)

Current dates for participation can be found on the Internet at [www.erlangen.de/mitgestalten](http://www.erlangen.de/mitgestalten).  
Your contact for open council meetings, citizen consultation hours and the office hours of the Lord Mayor is the Mayor and Press Office ([buergermeister-und-presseamt@stadt.erlangen.de](mailto:buergermeister-und-presseamt@stadt.erlangen.de), telephone: 09131 86-2689)

Bleiben Sie  
in Kontakt!  
**FOLLOW FIS**



### Termine Dates



Bei uns ist immer viel los, weil wir unseren Schülern auch außerhalb des Klassenzimmers die Möglichkeit geben, Neues zu entdecken und dazulernen.  
*Our schedules are always busy because we encourage our students to discover and learn things beyond the classroom.*

**22. + 23.6.2018**  
Grade 11 Art Trip to Munich and Bernried  
**23.6.2018**  
International Fair  
**25. – 29.6.2018**  
Grade 10 Work Experience Week  
**9.7. – 22.8.2018**  
Summer Break



### Visit us on:

 [www.facebook.com/pages/Franconian-International-School](http://www.facebook.com/pages/Franconian-International-School)  
 [www.instagram.com/FIS\\_Erlangen](http://www.instagram.com/FIS_Erlangen)

**Franconian International School e.V. (FIS)**  
Marie-Curie-Str. 2  
91052 Erlangen  
Germany  
Telephone +49 (0) 9131 / 9 40 39-0  
Fax +49 (0) 9131 / 9 40 39-710  
E-Mail [info@the-fis.de](mailto:info@the-fis.de)  
[www.the-fis.de](http://www.the-fis.de)

### Klassenfahrten Field Trips



Egal ob Outdoor-Aktivitäten, der Besuch von Sehenswürdigkeiten in der Umgebung oder soziale Einsätze – jede Klasse unternimmt an der FIS Expeditionen mit hohem Erlebnis- und Teambuilding-Charakter.  
*Whether it be outdoor activities, sightseeing tours or social commitment – at the FIS, every class participates in expeditions involving adventures and teamwork.*

**2. – 7.9.2018**  
Grade 10 London, Combined Art Trip  
**2. – 7.9.2018**  
Grade 11 Croatia, Outward Bound  
**3. – 7.9.2018**  
Grade 8 Reit im Winkel  
**10. – 14.9.2018**  
Grade 6 Saldenburg  
**10. – 14.9.2018**  
Grade 7 Spitzingsee  
**19. – 22.10.**  
Grade 10 Hamburg, MUN

# 20 JAHRE FIS

Sonderausgabe zum Jubiläumsjahr 2018/2019:  
20 Jahre FIS, davon 10 Jahre in Erlangen!  
Rückblick, Meilensteine, Feierlichkeiten  
Erscheinungsdatum: Anfang 2019.

Special edition for the anniversary year 2018/2019:  
20 years of the FIS and 10 years in Erlangen!  
Review, cornerstones, celebrations  
Publication date: early 2019



